

Zuzahlungsbefreiung ist ein voller Erfolg

Seit Einführung der Zuzahlungsbefreiung im Rahmen des AVWG im Juli 2006 hat sich die Zahl der zuzahlungsfreien Arzneimittel vervierfacht.

S. 2

30,2 Mrd. Euro Entlastung durch Festbeträge

Mit dem Jahr 2007 kann die Gesetzliche Krankenversicherung voraussichtlich Einsparungen in Höhe von 30,2 Mrd. Euro seit 1989 realisieren.

S. 3

Höhere Ausgaben für Arzneimittelwerbung

Insgesamt 407 Mio. Euro haben die Arzneimittelhersteller in Deutschland 2005 für Werbung ausgegeben. Das waren 7 % mehr als noch im Jahr zuvor.

S. 4

Februar 2007

BKK Faktenspiegel

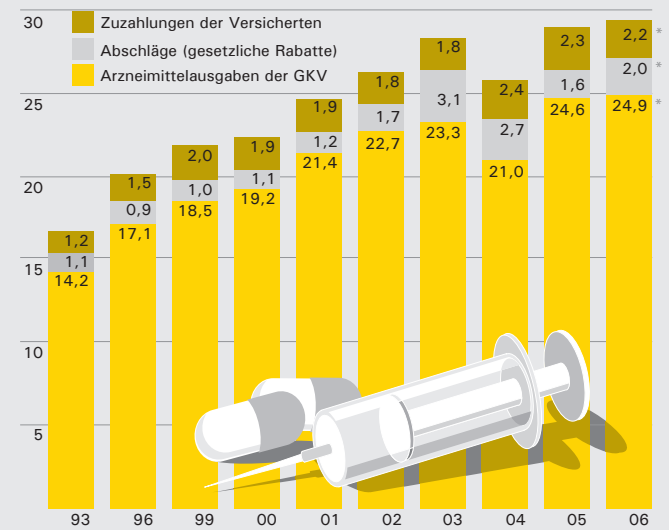
Schwerpunktthema Arzneimittelkosten

Im Jahr 2006 sind die Arzneimittelausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen. Das Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetz (AVWG), das seit dem 1. Mai 2006 in Kraft ist, konnte seine Wirkung noch nicht vollständig entfalten.

Arzneimittelkosten steigen weiter

Trotz AVWG konnten die GKV-Arzneimittelausgaben im vergangenen Jahr nicht gesenkt werden. Mit 24,9 Mrd. Euro lagen sie noch über dem bisher höchsten Niveau von 2005 mit 24,6 Mrd. Euro. Durch das GKV-Modernisierungsgesetz (GMG) waren die Arzneimittelkosten 2004 noch auf 21 Mrd. Euro und damit auf den Stand vor 2001 zurückgegangen. Allerdings folgte schon 2005 ein erneuter deutlicher Anstieg. Die Menge der verordneten Packungen ging 2006 leicht zurück: Jeder Deutsche bekam im Durchschnitt rund neun Arzneimittelpackungen vom Arzt verschrieben.

GKV-Verordnungsmarkt



* Hochrechnung, Stand 02/07

Quelle: BMG, BKK Bundesverband; Grafik: BKK Bundesverband

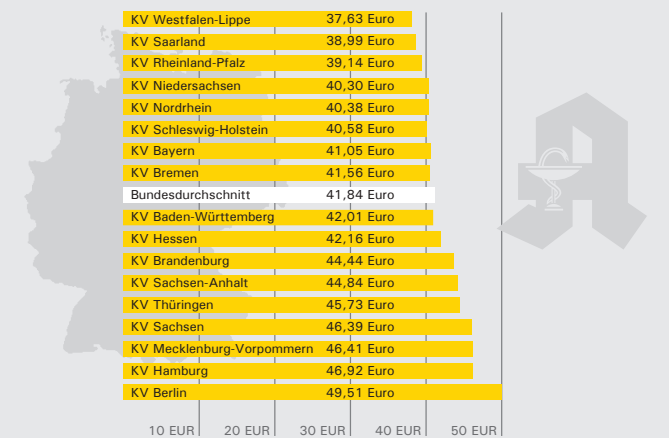
Material downloaden



Verordnungen in Westfalen-Lippe am günstigsten

Ärzte können einen erheblichen Einfluss auf die Arzneimittelausgaben ausüben. Das zeigt sich anhand des unterschiedlichen Ordnungsverhaltens in den einzelnen Kassenärztlichen Vereinigungen (KV). Am günstigsten waren in den ersten drei Quartalen 2006 die Kosten je Verschreibung in Westfalen-Lippe mit 37,63 Euro, am teuersten dagegen in Berlin. 49,51 Euro kostet hier eine ärztliche Verordnung. Der Bundesdurchschnitt lag bei 41,84 Euro. Während die Kosten in Westdeutschland mit 41 Euro leicht darunter lagen, waren sie im Osten Deutschlands mit 45,64 Euro überdurchschnittlich hoch.

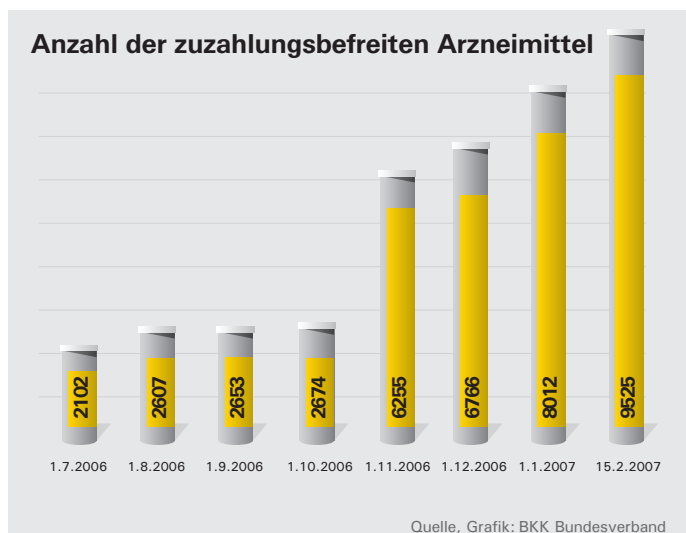
Kosten je Verordnung in den Kassenärztlichen Vereinigungen 1.-3. Quartal 2006



Quelle: GAmSi ; Grafik: BKK Bundesverband

Material downloaden

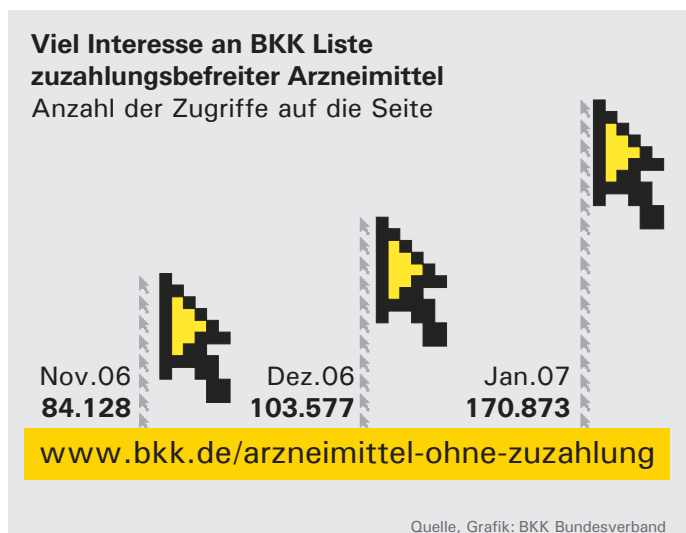




Zuzahlungsbefreiung ist ein voller Erfolg

Seit Einführung der Zuzahlungsbefreiung im Rahmen des AVWG am 1. Juli 2006 hat sich die Anzahl der zuzahlungsfreien Arzneimittel vervierfacht. Voraussetzung war die Preissenkung durch die Hersteller. Waren zu Beginn der Regelung 2.102 Arzneimittel von der Zuzahlung befreit, so waren es am 15. Februar 2007 bereits 9.525. Mittlerweile beteiligen sich 105 Arzneimittelhersteller an den Preissenkungen und ermöglichen so die Zuzahlungsbefreiungen. Das Konzept für diese Neuregelung zu Gunsten der Versicherten stammt vom BKK Bundesverband. Insgesamt könnten 18.622 Arzneimittel in 209 Festbetragsgruppen von der Zuzahlung befreit werden, wenn die Hersteller ihre Preise entsprechend anpassen würden.

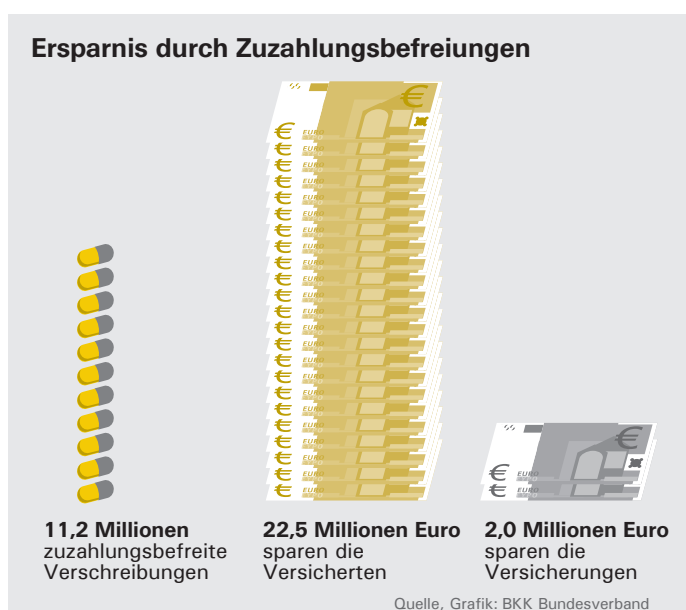
Material downloaden



Praktische Suche nach zuzahlungsfreiem Medikament

Welche Arzneimittel zuzahlungsfrei zu haben sind, ist schnell und aktuell unter www.bkk.de/anzahl-zugriffe zu finden. Falls ein Medikament nicht befreit ist, zeigt das System zuzahlungsfreie Alternativen mit identischer Wirkstoffzusammensetzung an. Die Suchfunktion des BKK Bundesverbandes ist bislang einzigartig und kann den Versicherten helfen, sich über preiswerte Arzneimittel zu informieren und damit bares Geld zu sparen. Die Liste der zuzahlungsfreien Medikamente ist ein flexibles Verzeichnis und wird jeweils zum 1. und 15. eines Monats aktualisiert. Die Zugriffszahlen unterstreichen den Erfolg dieses BKK Serviceangebots: Von November 2006 sind die Seitenzugriffe von 84.128 bereits auf 170.873 Zugriffe im Januar 2007 angestiegen.

Material downloaden



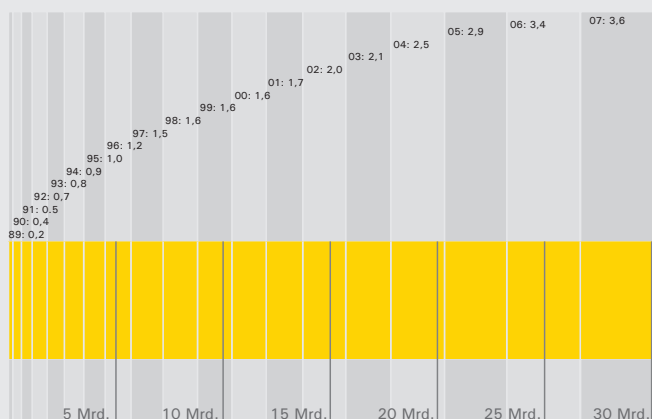
Versicherte sparen 22,5 Mio. Euro

Seit Einführung der Zuzahlungsbefreiung für bestimmte Arzneimittel am 1. Juli 2006 haben bis einschließlich November 2006 2,4 Mio. GKV-Versicherte davon profitiert. In diesen fünf Monaten wurden insgesamt 11,2 Mio. zuzahlungsbefreite Packungen an Patienten abgegeben, die dadurch insgesamt 22,5 Mio. Euro an Zuzahlung einsparen konnten. Die gesetzlichen Krankenkassen konnten im gleichen Zeitraum eine Einsparung von 2 Mio. Euro erzielen. Von der Zuzahlungsbefreiung profitieren demnach vor allem die Versicherten, weniger die Kassen.

Material downloaden



Einsparungen der GKV durch Festbeträge



Quelle: Grafik: BKK Bundesverband

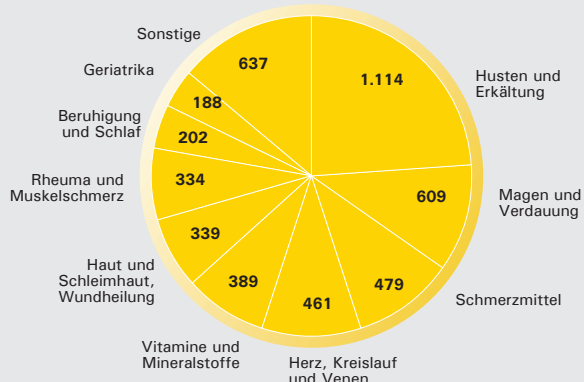
30,2 Mrd. Euro Entlastung durch Festbeträge

Mit dem Jahr 2007 kann die Gesetzliche Krankenversicherung voraussichtlich Einsparungen in Höhe von 30,2 Mrd. Euro seit 1989 realisieren. Die finanzielle Entlastung ist auf die Einführung von Festbeträgen zurückzuführen. Um die Versichertengemeinschaft vor überhöhten Preisen zu schützen, wurden Höchstbeträge für die Erstattung von Arzneimittelkosten definiert. Während die Einsparung im Jahr 1989 erst 200 Mio. Euro betrug, zeigte sich die Wirksamkeit dieses Steuerungsinstrumentes im Laufe der Jahre immer deutlicher. Im vergangenen Jahr konnten 3,4 Mrd. Euro eingespart werden. Für das laufende Jahr ist mit Einsparungen in Höhe von 3,6 Mrd. Euro zu rechnen.

Material downloaden



Umsatzstärkste Indikationen bei Selbstmedikation Endverbraucherpreise 2005 in Mio. Euro



Quelle: BAH; Grafik: BKK Bundesverband

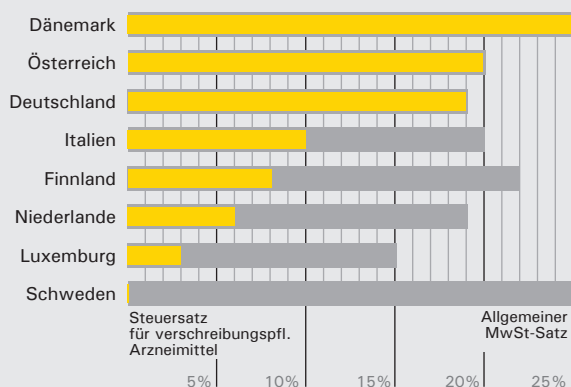
Starke Umsätze bei Erkältungsmedikamenten

Medikamente gegen Husten und Erkältung bleiben die umsatzstärksten Over-the-Counter (OTC) Arzneimittel. Mehr als 1,1 Mrd. Euro gaben die Deutschen im Jahr 2005 dafür aus. Das waren 11 % mehr als im Jahr zuvor. An zweiter Stelle lagen Arzneien für Magen und Verdauung, gefolgt von Schmerzmitteln. Insgesamt wurden in Apotheken, Drogerien und Verbrauchermärkten rezeptfreie Medikamente im Wert von 4,75 Mrd. Euro verkauft. Zuwächse gab es auch bei Vitaminen und Mineralstoffen (+ 7 %) sowie bei Herz-/Kreislaufmitteln (+ 5 %). Rückläufig waren die Umsätze dagegen vor allem bei Haut- und Wundheilmitteln (-12 %).

Material downloaden



Steuern auf Arzneimittel in der EU



Quelle: ABDA; Grafik: BKK Bundesverband

Steuersätze auf Arzneien in Europa unterschiedlich

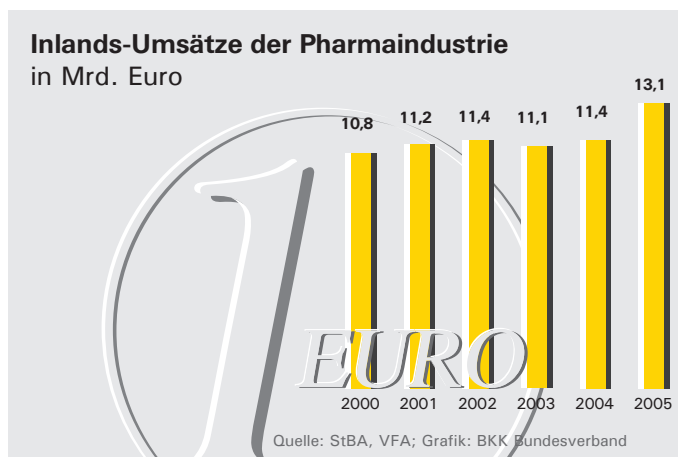
In den meisten Ländern gilt für Arzneimittel nicht die allgemeine Mehrwertsteuer, sondern ein verringerter Steuersatz. Während in Schweden überhaupt keine Steuern für verschreibungspflichtige Medikamente anfallen, sind es in Luxemburg nur 3 %, in den Niederlanden 6 % und in Finnland 8 %. Die Mehrwertsteuer liegt in diesen Ländern deutlich darüber. Der halbe Mehrwertsteuersatz wird mit 10 % in Italien fällig. In Deutschland wird mit 19 % dagegen der volle Mehrwertsteuersatz berechnet. Dies gilt auch für Österreich (20 %) und Belgien (25 %).

Material downloaden



Umsätze der deutschen Pharmaindustrie legen zu

Die Inlands-Umsätze der deutschen Pharmahersteller haben im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mrd. Euro auf insgesamt 13,1 Mrd. Euro zugelegt. Hierzu zählen sowohl OTC-Arzneimittel als auch verschreibungspflichtige Medikamente. Auch im Auslandsgeschäft konnte die deutsche Pharmaindustrie ein Umsatzplus verbuchen. Mit 53 % erzielt sie über die Hälfte ihres Umsatzes im Ausland. 1995 lag die Exportquote noch bei 35,6 %.

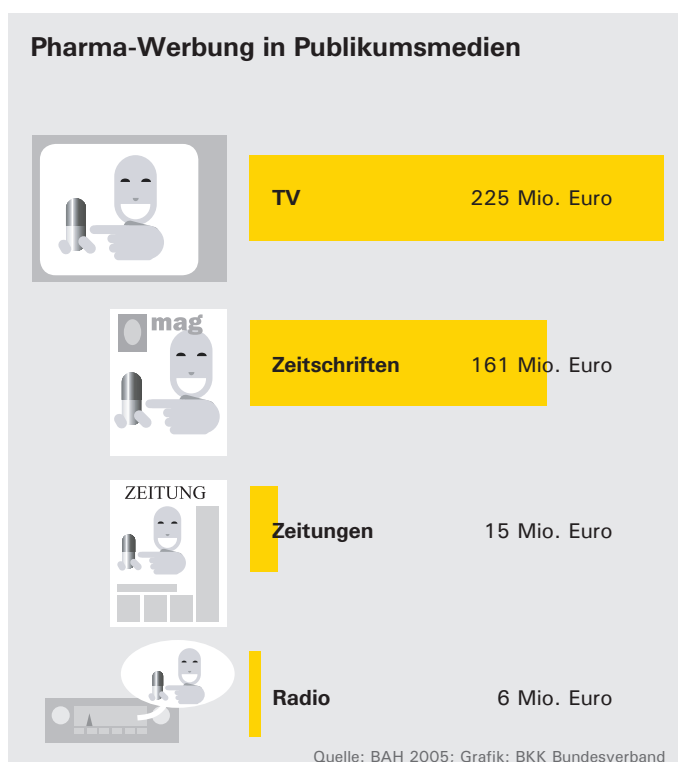


Material downloaden



Höhere Ausgaben für Arzneimittelwerbung

Insgesamt 407 Mio. Euro haben die Arzneimittelhersteller in Deutschland 2005 für Werbung ausgegeben. Das waren 7% mehr als noch im Jahr zuvor. Noch nicht berücksichtigt sind dabei die Aufwendungen für brancheneigene Maßnahmen, die sich an Ärzte oder Apotheker wenden. Den größten Anteil der Werbung außerhalb der Fachkreise hat das Fernsehen. Mit 225 Mio. Euro findet über die Hälfte der Werbemaßnahmen im Fernsehen statt. Hier sind mit 14% auch die größten Ausgabenzuwächse zu verzeichnen.



Material downloaden



Datencheck:

Ende 2006 haben 14 Generikahersteller noch ihre Preise erhöht um eine Hintertür im AVWG zu nutzen: Wenn sie die Preise nun wieder um 10% senken, umgehen sie den 10%-Preisabschlag. Das kostet die Versicherten 150 Mio. Euro.

Quelle: BKK Bundesverband

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen
Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing
Reinhard Hellwig, Tel.: 0201/179-1162, Fax: 0201/179-1010
E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de
Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin